

NDB-Artikel

Müser, *Robert* Bergbauindustrieller, * 12.10.1849 Dortmund, † 30.10.1927 Dortmund. (evangelisch)

Genealogie

V Friedrich Wilhelm (1812–74). Dr. med., Arzt, Mitbegründer u. Vors. d. Verw.rats d. Harpener Bergbau AG, S d. Hof- u. Brennereibes. Johann Wilhelm (1781–1855) u. d. Johanna Katharina Elisabeth Brinkmann (1784–1845);

M Friederika Caroline Amalie (1817–78), T d. Heinrich Johann Dietrich Lührmann (1788–1839), Kolonialwarengroßhändler in D., u. d. Gertrud Dorothea Hammacher (1788–1865);

14 *Geschw*; ledig.

Leben

Nach dem Besuch des Gymnasiums in Dortmund ging M. 1866 nach Amerika, wo sich bereits drei ältere Brüder niedergelassen hatten. Auf eine Banklehre in New York folgte eine mehrjährige kaufmännische Tätigkeit bei einem dortigen Handelshaus. M. erwarb die amerikan. Staatsbürgerschaft, da er beabsichtigte, in den USA zu bleiben. Auf Wunsch des erkrankten Vaters kehrte er jedoch 1874 nach Dortmund zurück und wurde in den Verwaltungsrat der Harpener Bergbau AG (HBAG) berufen. Gemeinsam mit Bergmeister v. der Becke übernahm er 1875 die Leitung des Unternehmens; nach dessen Ausscheiden wurde er 1893 als Generaldirektor alleiniger Vorstand der HBAG. M. setzte das Werk seines Vaters in zunächst schwieriger Zeit fort. In der wirtschaftlichen Krise der 70er Jahre war die Nachfrage nach Kohle stark rückläufig, doch M. gelang nicht nur eine Stabilisierung des Absatzes, sondern sogar eine stetige Vergrößerung des Grubenbesitzes und der Erwerb zahlreicher wertvoller Beteiligungen. 1893 gehörte er mit Emil Kirdorf zu den Gründern des Rhein.-westfäl. Kohlen-Syndikats. 40 Jahre lang hat er die HBAG geprägt und zu einem der bedeutendsten Bergbaukonzerne in Deutschland ausgebaut. Als er 1914 sein Amt als Generaldirektor niederlegte und den Vorsitz im Aufsichtsrat übernahm, war die Zahl der betriebenen Schächte von 4 auf 46, die Belegschaft von 1755 auf über 33 000 gestiegen. M. begnügte sich nicht damit, als Generaldirektor die großen Linien der Unternehmenspolitik zu bestimmen, sondern beschäftigte sich auch intensiv mit Detailfragen. Besonders am Herzen lag ihm der Ausbau der betrieblichen Sozialleistungen. Er förderte den Wohnungsbau für Arbeiter und Angestellte, die Einrichtung von Kindergärten in den Siedlungen, von Speise- und Konsumanstalten und ließ ein Erholungsheim für Kinder bauen. In Geeste bei Meppen (Emsland) verwandelte er 2500 Morgen Ödland in einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb, um seine Bergleute mit Nahrungsmitteln zu versorgen.

Neben seiner Tätigkeit für die HBAG wirkte M. in Vorständen und Aufsichtsräten zahlreicher Unternehmen und Körperschaften mit. Dazu zählten neben Zechenunternehmen des Ruhrgebiets und mitteldeutschen Kaligruben sowie Braunkohlen- und Brikettwerken die Rhein. Dynamitfabrik in Köln, die Rombacher Hüttenwerke, der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation, die Deutsche Petroleum AG und die Berliner Handelsgesellschaft. M. war Mitglied des Reichseisenbahnrats, des Wasserstraßenbeirats für den Dortmund-Ems-Kanal und des Vereins für die Kanalisierung der Lippe. Er bekleidete führende Positionen beim Verein für die bergbaulichen Interessen in Essen und bei der Westfälischen Berggewerkschaftskasse in Bochum. Nach seinem Tode wurde eine Großschachtanlage in Bochum-Langendreer nach ihm benannt.]

Auszeichnungen

KR (1902), GKR (1910).

Literatur

O. Martens, R. M., in: Jb. f. d. Oberbergamtsbez. Dortmund 9, 1908-09, 1910 (P);

Glückauf 63, 1927, S. 1776 (P);

Der Bergbau 40, 1927, S. 609 f.;

Stahl u. Eisen 47, 1927, S. 2060 (P);

A. Heinrichsbauer, Harpener Bergbau-AG 1856-1936, 80 J. Ruhrkohlen-Bergbau, 1936 (P);

W. Serlo, Bergmannsfamilien in Rheinland u. Westfalen, 1936, S. 167-69;

F. Mariaux, Gedenkwort z. hundertj. Bestehen d. Harpener Bergbau-AG, 1956 (P);

G. Gebhardt, Ruhrbergbau, 1957;

H. Radzio, Am Anfang war d. Kohle, 125 J. Harpener AG 1856-1981, 1981.

Autor

Gabriele Unverferth

Empfohlene Zitierweise

, „Müser, Robert“, in: Neue Deutsche Biographie 18 (1997), S. 561 f. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

27. April 2026

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
